



Gottesdienst zum Mitnehmen

Bild: Anja Rožen (13),
Gewinnerin des
Friedensbilder-Wettbewerbs
zum Thema
„Wir sind alle verbunden“
des Lions Club
International 2022

9. Oktober 2022

Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause

Wir feiern verbunden durch unseren Glauben, getragen durch unsere Hoffnung, gestärkt durch unsere Liebe: Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen: „Morgenlicht leuchtet“ – EG 455,1-3

Wir lesen: Psalm 25 – EG 713

Nach dir, Herr, verlanget mich.

Mein Gott, ich hoffe auf dich;

lass mich nicht zuschanden werden.

Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret.

Herr, zeige mir deine Wege

und lehre mich deine Steige!

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!

Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich.

Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind.

Wir beten

Unser Gott, von deiner Güte leben wir. Wir glauben, dass deine Barmherzigkeit über allen deinen Geschöpfen noch kein Ende hat. Sie ist alle Morgen neu.

Deine Treue zu deiner Schöpfung ist groß, dass sehen wir gerade eben bei der Ernte und Weinlese. Du, Ewiger, wir hoffen auf dich. Mach uns dankbar für deine Güte. Schenke uns Geduld in manchem Leid. Lass uns im Leben auf deine Hilfe trauen. Du Gott, unser Erlöser. Amen.

Wir lesen: Jesaja 49,1-6

Ein Prophet hat manches zu verkraften. Er redet in Gottes Namen – und nicht alle sind davon begeistert. Er bekommt Aufgaben, die schön sind und schwer sind. Er wird von Gott herausgefordert und gleichzeitig geschützt.

Wir lesen nun Worte des Propheten Jesaja:

„Hört mir zu, ihr Inseln, und ihr Völker in der Ferne, merkt auf! Der Herr hat mich berufen von Mutterleibe an; er hat meines Namens gedacht, als ich noch im Schoß der Mutter war. Er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwert gemacht, mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt. Er hat mich zum spitzen Pfeil gemacht und mich in seinem Köcher verwahrt. Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, durch den ich mich verherrlichen will. Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich und verzehrte meine Kraft umsonst und unnütz. Doch mein Recht ist bei dem Herrn und mein Lohn bei meinem Gott.

Und nun spricht der Herr, der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht bereitet hat, dass ich Jakob zu ihm zurückbringen soll und Israel zu ihm gesammelt werde – und ich bin vor dem Herrn wert geachtet und mein Gott ist meine Stärke – er spricht: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Zerstreuten Israels wiederzubringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Völker gemacht, dass mein Heil reiche bis an die Enden der Erde.“

Wir bekennen unseren Glauben: Ich glaube an Gott...

Predigt von Pfarrerin Iris Haidvogel

Zu wenig. Zu wenig gekocht? Dann bleibt jemand hungrig. Zu wenig Platz? Dann muss einer stehen. Zu wenig gelernt? Dann wird die Note wohl schlecht ausfallen. Zu wenig Zeit füreinander? Dann wird die Beziehung nicht halten.

Immer wieder ist es „zu wenig“ in unserm Leben. Selbst, wenn wir in vielen Bereichen genug oder sogar mehr als genug haben, kennen wir diese Erfahrung.

Besonders nah kommt sie mir, wenn ich an die großen, globalen Aufgaben von uns Menschen denke: Frieden stiften und die Schöpfung bewahren. Da erscheint mir immer alles „zu wenig“. Wenn in einem Krisengebiet ein Waffenstillstand ausverhandelt wird, bricht der nächste Konflikt schon woanders wieder aus. Wenn an einem Ende der Weltmeere Plastik herausgefischt wird, dann wird gleichzeitig an zigtausend Küsten wieder welches hineingeworfen. Ich frage mich dann: Was kann ich, als einzelne Frau, denn schon wirklich dazu beitragen? Macht das Wenige, das ich tun kann, überhaupt einen Unterschied, wenn ich auf die große Welt und ihre überdimensionalen Probleme schaue? Das bisschen, das ich zum Umweltschutz beitrage, das bisschen Frieden, das ich hier vor Ort versuche – das kann doch eigentlich nur zu wenig sein.

Zu wenig. Das bekommt auch der Prophet Jesaja von Gott zu hören. Es ist zu wenig, dass du dich nur um dein Volk, um Israel bemühst. Die ganze Welt sollst du im Blick haben, für die ganze Welt ein Licht sein. Denn du bist mein „Knecht“. Der Titel „Gottesknecht“ klingt für uns heute eher herabwürdigend, ist aber eine große Ehre. Jesaja wird dadurch direkt Gott unterstellt.

Jesaja hat schließlich auch eine gewichtige Aufgabe von Gott übertragen bekommen: das Volk der Israeliten, das durch die Babylonier verschleppt und vertrieben wurde, wieder sammeln und zurück nach Israel führen. Davor aber sollen die Israeliten durch Jesajas Worte „geläutert“ werden. Sie sollen sich ihre Schuld eingestehen, Gott um Vergebung bitten und sich Gottes Macht ganz übergeben. Dazu muss der Prophet sie bringen! Allein das ist schon ein großer Auftrag. Die Worte des Propheten verraten, dass er dabei nicht immer Erfolg hat. Vergeblich arbeitet er, umsonst ist seine Mühe, unnütz sein Einsatz – so empfindet es Jesaja selbst.

Und jetzt soll er auch noch das „Licht der Völker“ sein? Ein weiterer Titel wird ihm um den Hals gehängt. Eine weitere, „globale“ Aufgabe kommt in die Reihe der vielen Erwartungen noch dazu. Gott fordert viel von Jesaja. Vielleicht zu viel. Kann ein Mensch, und sei er auch Prophet und „Gottesknecht“, das überhaupt schaffen? Oder steht auch der Prophet vor einer zu großen Aufgabe, die er als einzelner Mensch kaum bewältigen wird? Schließlich hat auch er nur einen Mund, zwei Füße und zwei Hände – auch wenn Gott ihn seit Geburt an begleitet und seine Worte mit besonderer Kraft ausgestattet hat.

Besondere Kraft hat auch das Bild, das vorne am Deckblatt abgedruckt ist. Es stammt von einer dreizehnjährigen, slowenischen Künstlerin namens Anja Rožen. Sie hat damit vor kurzem einen internationalen Zeichenwettbewerb zum Thema „Wir sind alle verbunden“ gewonnen. Eindrücklich zeigt dieses Bild, wie sehr wir Menschen untereinander und auch mit der Erde zusammenhängen. Lässt einer los, so sagt

die junge Künstlerin selbst, dann fallen alle. Halten sich aber alle aneinander fest, sind wir alle getragen.

Eine große Aufgabe und doch braucht es dafür nur das, was ich habe und kann: Zwei Hände, zwei Füße, ein Mund. Zwei Hände, um zu helfen oder um Hilfe zu bitten. Zwei Füße, um dorthin zu gehen, wo ich gebraucht werde – so gut ich es eben noch kann. Ein Mund, um weiterzusagen, was Gott von uns fordert: „Frieden stiften und seine Schöpfung bewahren.“

Manchmal mag uns das, was wir für eine gerechtere Welt tun, vergeblich vorkommen. Oder wir fühlen uns kraftlos, zu alt oder auch zu jung, um wirklich etwas zu bewirken. Aber zu wenig, ist auch das Wenige nie! Denn wie würde die Welt aussehen, wenn die kleine Hilfe ausbliebe? Die Nachbarschaftshilfe, die finanzielle Unterstützung einer Hilfsorganisation, der Besuch bei einer kranken Freundin. Wie würde die Welt aussehen, wenn die geringe Mühe wegfiel? Das Bemühen unsere Ressourcen zu schonen, weniger mit dem Auto zu fahren oder bedachter einzukaufen? Eine solche Welt möchte ich mir gar nicht erst ausmalen.

Jesaja wird von Gott vor eine große, eine globale Aufgabe gestellt. Im ersten Blick wirkt diese Aufgabe eine Nummer zu groß. So wie viele Aufgaben, vor denen wir heute stehen. Aber Jesaja ist sich sicher, Gott steht auf seiner Seite – er ist seine Stärke. Also tut er das, was er kann. Er redet, er geht zu den Menschen, er packt an. Wenig ist es, aber das Wenige bekommt große Kraft – es wirkt schließlich bis heute. Denn Gottes Wort wird tatsächlich verkündet bis an die Enden der Erde. Möge Gott auch dem Kleinen, das wir heute schaffen, große Kraft verleihen. Dass es wirkt bis an die Enden der

Erde. Dass wir einander und diese Welt auch weiter schützen, und uns Menschen gegenseitig festhalten und tragen – für uns und vor allem auch für die Generationen, die uns folgen werden. Amen.

Wir beten miteinander und füreinander

Lasst uns beten für diese ganze Welt und die Menschen, die in ihr leben, und für die kleine Welt nahe um uns, die wir überschauen können. Gott, auf dich vertrauen wir und bitten dich: *Segne und behüte!*

Lasst uns beten für alle, deren Wort und Urteil auf das Leben in der Welt Einfluss haben. Und für alle, die nichts zu sagen haben, die unbemerkt sind und keine Rolle spielen. Gott, auf dich vertrauen wir und bitten dich: *Segne und behüte!*

Lasst uns beten für alle Mitmenschen, deren Leid und Elend uns in Zeitungen und im Fernsehen täglich vor Augen geführt werden. Und für alle, die in unserer Nachbarschaft von Krankheit und Unglück getroffen sind. Gott, auf dich vertrauen wir und bitten dich: *Segne und behüte!*

Lasst uns beten für die Menschen, die um ihre Angehörigen trauern und für all diejenigen, die diese Woche aus unserer Mitte genommen worden sind und beerdigt wurden. Gott, auf dich vertrauen wir und bitten dich: *Segne und behüte!*

So beten wir wie es uns dein Sohn gelehrt hat: **Vater unser im Himmel...**

Geht gesegnet:

Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat für immer zu sich genommen und wir mussten Abschied nehmen von Frau **Elisabeth Kapuy**. Sie war im 89. Lebensjahr, hat Am Anger gewohnt und wurde am Friedhof in Gols bestattet.

Der „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ erscheint wieder in der kommenden Woche.

Gottesdienste in unseren Kirchen - Herzliche Einladung!

Sonntag, 9.10.

9.00 Uhr in Gols mit Pfarrerin Iris Haidvogel

10.30 Uhr in Neusiedl Siebenbürgergottesdienst mit Pfarrer i.R. Walter Dienesch

Sonntag, 16.10., 10.00 Uhr Erntedankfest in Gols

Erntedank-Generationengottesdienst mit Pfarrerin Ingrid Tschank und dem Kindergottesdienst-Team.

Wir freuen uns, wenn Kinder ihre Erntedankgaben in Körbchen, mit Traktoren oder Leiterwagerl zum Altar bringen.

Der Kirchenplatz wird wieder vom Landgut Allacher geschmückt. Weinkönigin Susanne I. und die Golser Blasmusikkapelle werden mit uns feiern. Der Gottesdienst wird musikalisch gestaltet durch Orgel und Musikgruppe (Bernd Heinrich und Christian Reiter).

Sonntag, 16.10.

10.30 Uhr in Neusiedl Erntedank-Familiengottesdienst mit Pfarrerin Iris Haidvogel

An diesem Sonntag findet kein Gottesdienst in Tadtten statt.

Evangelische Gottesdienste im Fernsehen

Sonntag, 16.10., 9.30 Uhr, Evangelisch-reformierter Gottesdienst aus der Schweiz, ZDF

Sonntag, 23.10., 9.30 Uhr aus Linz, ORF 2 und ZDF

